Männersprache

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

siasmus herkommt —, auf dem Dreifuß der Muße sitzend, seine dunkelbegeisterten Siegesgesänge anstimmte.
Manifestationen des Enthusiasmus entstehen, wenn jeder weiß, was die Stunde geschlagen hat. Enthusiasmus ist das genaue Gegenteil von Fanatismus: er schließt nicht aus, sondern vereint, er rächt nicht, sondern verzeiht, er tötet nicht, sondern eröffnet Möglichkeiten kraftvollen Lebens. Schiller und Beethoven sind seine rührend-erhabenen Protagonisten. Beim Enthusiasmus gibt es keine Katerstimmung wie beim Billigrausch, denn zu seiner Herbeiführung bedarf es, wie der trockene Hegel konstatiert, „weder der Champagnerflasche noch der Aufspreizung, sondern allein des wahren Interesses". Enthusiasmus ist ein kreativer Affekt.
Immanuel Kant schreibt: „Im Gegensatz zum Fanatismus, der eine unmittelbare Gemeinschaft mit einer höheren Natur zu fühlen glaubt und der Vorstellung einer großen Vertraulichkeit mit den Mächten des Himmels verfallen ist, wird der Enthusiasmus, frei von jeder Einbildung, nur durch einen moralischen Grundsatz erregt. Es ist niemals ohne denselben in der Welt etwas Großes ausgerichtet worden." Goethe warnte davor, den Enthusiasmus als eine „Art Heringsware" zu sehen. Er ist vielmehr in der Philosophie und Religionswissenschaft das Ergriffensein des menschlichen Daseins vom Heiligen, Schönen und Wahren in Religion, Kunst und Philosophie; erstmals beschrieben bei Platon, der Enthusiasmus des Dichters und Philosophen, des Rhapsoden und Propheten unterschied.

Siegfried Röder

Männersprache

Ungerechte sprachliche behandlung der frauen

Siegfried Röder hat in heft 3, seite 77, einen sehr wertvollen beitrag (Unbedachter Sexismus) geschrieben. Die fragen, die er behandelt, sind wichtig für mehr als die hälfte aller deutschsprechenden: die frauen.
Es ist gut, dass auf lächerliche ungerechtigkeiten aufmerksam gemacht wird; so z. b., dass junge frauen in den medien „mädchen" sind, während junge männer umgekehrt weder „buben" noch „knaben", noch „jungen" genannt werden.
Bei adressierungen ist es, wie Siegfried Röder erwähnt, weiter wichtig, dass verheiratete frauen nicht einfach als blosse anhängsel des ehemanns behandelt werden. Mit recht wird vorgeschlagen zu schreiben „An frau Eva Dorsch und herrn Peter Dorsch"; dann ist die frau gleichberechtigt — auch in ihrem vornamen! Klug ist es auch zu versuchen, mit der mehrzahl zur gleichheit zu kommen, z. b. „Kluge leute bauen vor" anstatt „Der kluge mann baut vor". Dies ist auch viel besser als das unelegante „Der kluge mann und die kluge frau bauen vor".
Schliesslich auch zur „Seite für die Frau" in einigen zeitungen: Siegfried Röder fragt mit recht, ob die anderen seiten denn nicht für die frau seien! In einer konservativen dänischen zeitung hiess die entsprechende seite „Hendes verden", d. h. „ihre welt". Also müsste sich der rest der zeitung nur mit der welt des mannes beschäftigen! Politik, soziale fragen, umweltzerstörung usw. wären somit *seine* sache — *ihre* welt dagegen die kinder, die küche, das aussehen. Damit hätte es sich!

Arne Hamburger